

Projekt zur Aufnahme von Felskunst in den Cederbergen, Südafrika

Bastian Asmus und Conny Meister

Das Gebiet, in dem der Felskunst-Survey im März und August 2000 stattfand, befindet sich in einem Seitental des Olifantsriver, in den nordwestlichen Ausläufern des Cederbergs, einem Naturpark etwa 200km nördlich von Kapstadt (Abb. 1). Die höchste Erhebung in der Umgebung ist der Sneekop mit 2.027m ü.NN. Die Vegetation dieses Gebietes ist durch das für das Westkap typische Fynbos gekennzeichnet, einer ariden, offenen Buschlandschaft.

35 Fundstellen mit Felsmalereien und Oberflächenfunden, und eine, die ausschließlich Oberflächenfunde barg. Bei den meisten Fundstellen handelt es sich um Abris von wenigen Metern Ausmaßen, wobei vereinzelte Höhen von über 15m erreichen und sich bis zu 10 in den Felsen hinein erstrecken. Felswände mit Malereien sind auch vorhanden. Die Fundplätze kommen in quarzitären Felsformationen vor und treten sowohl isoliert, als auch in eng beieinander liegenden kleineren Gruppen auf. Die topographische Situation



Abb. 1 Lage der Cederberge in Südafrika.

Die Region wird seit über zwanzig Jahren von der *Spatial Archaeology Research Unit* des Department of Archaeology (SARU) der University of Cape Town (UCT), unter der Leitung von Prof. John Parkington archäologisch untersucht. Dabei wurden über 2.000 Fundstellen entdeckt.

Im Laufe von zwei Kampagnen¹ konnte ein Areal von ca. 6km² untersucht werden. Hier dokumentierten wir

variiert von der Tallage, bis zu sehr exponierten Höhenlagen, von denen die ganze Umgebung und auch andere Fundstellen einsichtig sind. Somit ergaben sich Höhenunterschiede von bis zu 300m.

Einzelne Fundstellen waren bis dahin unbekannt, andere waren an sich zwar bekannt, deren exakte Position jedoch nicht. Daher war das erste Ziel des Surveys die möglichst genaue Kartierung der Fundstellen, wobei sich ein GPS- Empfänger (*Global Positioning*



Abb. 2 Fundplatz mit sehr vielen Frauen- und Elefantendarstellungen.

System) als die einzige Lösung erwies. Nachdem im Juli die absichtlich implementierte und militärisch bedingte Fehlweisung seitens der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika aufgehoben wurde, ist eine Meßgenauigkeit von $\pm 4\text{-}8\text{m}$ gewährleistet. Das Programm *Fugawi* ermöglicht es, die GPS-Daten zu plotten und auf Orthofotografien mit dem Maßstab 1:10.000 zu übertragen, womit wir ein Höchstmaß an Genauigkeit bei der Kartierung erreichen.



Abb. 3 Weibliche Darstellung.

tenbank sind die großen Mengen anfallender Daten einerseits leicht zu verwalten, da digitale Aufnahmen und die gesamten Informationen der Fundstellen eingesehen werden können, andererseits bleibt die Datenbank durch ihre Struktur ausbaufähig und kann auf

Neben der üblichen Aufnahme der Bilder durch Bildbeschreibung und Fotografie mit einer konventionellen Kamera und Diafilmmaterial, wird ein deutliches Gewicht auf die Nutzung neuer Medien gesetzt. Die Fundstellen werden digital fotografiert und finden neben den anderen Informationen zum Fundplatz Eingang in *Filemaker Pro*-Datenbank. Mit der Verwendung einer relationalen Da-

diese Weise mit wachsenden Erkenntnissen Schritt halten. Da die Datenübertragung parallel zur Feldforschung betrieben wurde, konnten auftretende Unstimmigkeiten sofort ausgeräumt und somit Fehler vermieden werden.

Um eine Vorstellung der umgebenden Natur zu vermitteln, wurden Panoramaaufnahmen von der Fundstelle gemacht, diese mit dem Programm *QuickTime Virtual Reality Authoring Studio* zusammengesetzt, und in sogenannte *Movie*-Dateien umgewandelt. Diese Dateien erlauben einen 360°-Blick von einem Standpunkt aus. Die einzelnen Panorama-Aufnahmen sind miteinander so verknüpft, daß der Standpunkt gewechselt und die Landschaft virtuell erschlossen werden kann². Es wird angestrebt, bei der nächsten Kampagne im Frühjahr 2001 auch für die Wände der Abris solche Aufnahmen durchzuführen, um zusammenhängende bemalte Flächen wiederzugeben. Da die Detailaufnahmen für die Dokumentation diese Fläche in künstliche Einheiten teilt, sind die Fundstellenpanoramas ein hervorragendes Werkzeug, um den Originalzusammenhang der Malereien darzustellen.

Bei den Malereien handelt es sich um polychrome und monochrome Malereien, wobei Rottöne und Gelbtöne am häufigsten, aber auch schwarze und weiße Pigmente verwendet wurden. Die Farben sind unterschiedlich gut erhalten, von sehr verblaßten bis zu sehr farbintensiven Darstellungen kamen alle Zustände vor.

Unter den Darstellungen sind einige mit Elefanten, verschiedenen Antilopenarten und Menschen zu vermerken (Abb. 2). Die Geschlechter der abgebildeten Menschen lassen sich meist an den sekundären Geschlechtsmerkmalen identifizieren (Abb. 3). Neben

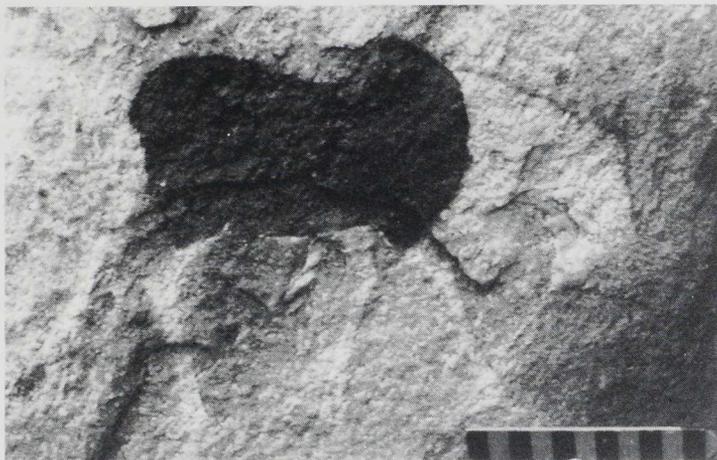


Abb. 4 Eland-Antilope mit rotem Körper und weißen Extremitäten.

den Lebewesen werden aber Gegenstände des täglichen Bedarfs dargestellt, zu nennen wären etwa Pfeilbogen und Köcher, oder Tragekörbe und -taschen. Tiere werden in ganz verschiedenen Abstraktionsgraden wiedergegeben. Das Spektrum reicht von naturalistischen Darstellungen bis zu sehr stilisierten Maleereien.

Bis jetzt ist keine Datierung über die Felsmalereien diesem Gebiet bekannt, da sich datierbare Überreste nicht mit den Malereien korrelieren ließen. Bei manchen wird aufgrund der sich deutlich unterscheidenden Motive, die sich zum Teil überlagern, von einer größeren Zeittiefe ausgegangen. Bei anderen hingegen wird wegen der Homogenität von einem kurzfristigen Ereignis ausgegangen. Allerdings fanden sich keine Darstellungen von domestizierten Tieren,³ wie sie aus anderen Fundstellen des westlichen Kaps bekannt sind. Als Schöpfer der angetroffenen Felskunst gelten die Vorfahren der *San* (LEWIS-WILLIAMS 1983), einem Jäger- und Sammlervolk das heute im nordwestlichen Südafrika und angrenzenden Staaten beheimatet ist.

Schließlich sollen anhand der Fundstellen in den Cedarberge einige Fragen des Phänomens Felskunst in Südafrika mit seinem individuellen, naturräumlichen Kontext bearbeitet werden. Unter anderem sollen archäologische Experimente und Farbanalysen zum gesamten Komplex der Farben, Binder und Malmittel durchgeführt werden, da durchaus von unterschiedlichen Materialeigenschaften der verwendeten Pigmente und Bindemittel ausgegangen werden muß. Beachtenswert ist die Darstellung einer großen Antilope, die mit großer Wahrscheinlichkeit als Eland-Antilope anzusprechen ist, die bichrom dargestellt ist. Der Rumpf des Tieres ist rot die Extremitäten sind weiß dargestellt, die Erhaltung der weißen Farbe ist jedoch wesentlich schlechter als die der roten Farbe (Abb. 4).

Da sich an anderen Plätzen einzig die roten Eland-Torsos fanden, können Farbanalysen Aufschluß über das Erhaltungspotential der Farben geben.

Da Felskunst durch mannigfache Faktoren gefährdet ist, unter anderem seien hier Witterungseinflüsse, Vandalismus und geologische Prozesse genannt, wollen wir damit einen Beitrag zur Erhaltung dieses afrikanischen Kulturerbes leisten. Außerdem möchten wir zur Sensibilisierung der Bevölkerung für diese unersetzliche archäologische Quelle beitragen.

Mit diesem kurzen Bericht wollen wir unser Projekt in Südafrika vorstellen und die Ideen und Methoden zur Diskussion stellen.

Anmerkungen

1 Es wurden bereits zwei Kampagnen durchgeführt. Wir möchten uns herzlich bei der Herbert Quandt-Stiftung der Varta AG und dem Universitätsbund der Universität Tübingen bedanken, da ohne deren finanzielle Unterstützung die Weiterführung dieses Projekts nicht möglich gewesen wäre.

2 Wir bedanken uns bei Tobias Tonner, der im wesentlichen zur Verwirklichung der virtuellen Präsentation beigetragen hat.

3 Domestizierte Tiere finden sich im westlichen Kap ab etwa 2000 BP (BRITT-BOUSMAN 1998; EHRET 1982; ELPHICK 1977).

Literatur

BRITT-BOUSMAN, C. (1998) The chronological evidence for the introduction of domestic stock into southern Africa. *African Archaeological Review* 15, 1998, 130-150.

Projekte

EHRET, C. (1982) The first spread of food production in southern Africa. In: *EHRET, C. & M. POSNANSKY (eds.) The Archaeological and Linguistic Reconstruction of African History. University of California Press. Berkeley 1982, 158-182.*

ELPHICK, R. (1977) *Kraal and Castle. Yale University Press. New Haven, CT, 1977.*

LEWIS-WILLIAMS, J.D. (1983) The imprint of man: The Rock Art of Southern Africa. *Cambridge University Press. Cambridge 1983, 13-26.*

*Bastian Asmus & Conny Meister
Cederberg Rock Art Survey Project - CRASP
Department of Archaeology
University of Cape Town
RSA - 7700 Rondebosch, Cape Town
Republic of South Africa*